

## Sensationelle Erklärungen des englischen Botschafters in Petersburg.

P. Petersburg, 10. Dezember. (Nachricht des Reuterschen Büreaus.) Der englische Botschafter Buchanan empfing Vertreter der russischen Presse und begrüßte die Gelegenheit, an die russische Demokratie gegenüber denjenigen appellieren zu können, die von der britischen Politik absichtlich eine falsche Darstellung geben. Er versicherte die Pressevertreter der Teilnahme Englands für das russische Volk, das durch die schweren Kriegsoffer und die allgemeine Desorganisation erschöpft sei, die die unvermeidliche Folge der großen Umwälzung der Revolution sei. Der Botschafter führte weiters aus: Wir hegen keinen Groll und es gibt nicht ein Körnchen Wahrheit in den Berichten, daß wir für den Fall, daß Rußland einen Sonderfriedensschluß, irgendwelche Strafen oder Zwangsmaßnahmen in Ermägung ziehen. Die Tatsache, daß der Rat der Volkskommissäre Verhandlungen mit dem Feinde ohne vorhergehende Beratungen mit den Verbündeten eröffnet hat, ist ein Bruch der Vereinbarungen vom September 1914, über den wir uns mit Recht beklagen. Wir können keinen Augenblick die Gültigkeit der Behauptung anerkennen, daß der mit der autokratischen Regierung geschlossene Vertrag keine bindende Kraft für die Demokratie, durch die jene ersetzt wurde, haben könne, denn ein solcher Grundsatz würde, einmal angenommen, die Stabilität aller internationalen Abmachungen untergraben. Aber wenn wir auch diese neue Lehre zurückweisen, so wünschen wir doch nicht, einen Verbündeten, der nicht mehr mit uns will, zu veranlassen, weiterhin seinen Teil zu den gemeinsamen Anstrengungen beizutragen, indem wir auf Vertragsrechte pochen.

Die englische Regierung wünscht ebenso wie die russische Demokratie einen demokratischen Frieden. Der Rat der Volkskommissäre irrt aber, wenn er glaubt, diesen Frieden dadurch sichern zu können, daß er einen sofortigen Waffenstillstand fordert, auf den dann die Vereinbarungen zu folgen hätte. Im Gegensatz dazu wünschen die Alliierten, zuerst zu einer allgemeinen Vereinbarung in Uebereinstimmung mit ihren erklärten Zielen zu gelangen und dann einen Waffenstillstand anzustreben. Bis jetzt ist noch kein Wort von irgend einem deutschen Staatsmann geäußert worden, aus dem hervorginge, daß die Ideale der russischen Demokratie vom deutschen Kaiser oder von der deutschen Regierung geteilt würden. Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand werden mit der deutschen Autokratie und nicht mit dem deutschen Volke ge-

führt. Ist es wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm, wenn er einmal sicher ist, daß die russische Armee als Kampfeinheit aufgehört hat zu existieren, einen dauerhaften demokratischen Frieden unterzeichnen wird, wie ihn das russische Volk wünscht? Der Friede, den er plant, ist ein deutscher, imperialistischer Friede.

Wenn die Alliierten auch keine Vertreter zu den Waffenstillstandsverhandlungen schicken können, so sind sie doch bereit, sobald eine dauerhafte, dem Gesamtwillen des russischen Volkes entsprechende Regierung gebildet ist, mit dieser Regierung die Kriegsziele und möglichen Bedingungen eines gerechten, dauerhaften Friedens zu prüfen. Bis dahin erweisen sie Rußland den wirksamsten Beistand, in dem sie die gewaltigen deutschen Armeen an ihren Fronten festhalten.

Der Botschafter erinnerte sodann daran, daß ohne die britische Flotte und die britischen Armeen Rußland heute der Vasall Deutschlands wäre und in Europa die Autokratie herrschen würde. Hätte England abseits gestanden, so hätte es keine Revolution und keine Freiheit für das Volk gegeben. Er wies sodann auf den aufrichtigen Wunsch der Engländer hin, Rußland in der Stunde der Krise beizustehen, und fragte, ob man dasselbe von Rußlands Gefühlen gegen Großbritannien sagen könne. Es sei eine Tatsache, daß kaum ein einziger Tag ohne erbitterten Angriff der jetzigen Regierungspresse auf Großbritannien vorübergehe. Man könnte glauben, daß Großbritannien und nicht Deutschland Rußlands Feind sei, daß Großbritannien den Krieg für seine eigenen kapitalistischen und imperialistischen Zwecke hervorgerufen habe und daß es für das Blutvergießen verantwortlich sei.

Botschafter Buchanan fuhr dann fort: Wären wir darum nicht berechtigt, den Anspruch zu erheben, als Freunde behandelt zu werden und nicht pöbelhaften Angriffen ausgesetzt zu sein? Lenin hat uns auf eine tiefere Stufe gestellt als die Türken, denen er, ohne an die schweren Massakers zu denken, Armenien ausliefern will. Die Lage der britischen Untertanen in Rußland ist nicht beneidenswert. Sie werden augenblicklich zum Gegenstand von Angriffen gemacht oder mit Mißtrauen betrachtet. Es gibt keinen Grund dafür, es sei denn, daß es ein Verbrechen wäre, ein Band gegen Verleumdungen der deutschen Agenten zu verteidigen.

Zum Schlusse warnte der Botschafter die russische Demokratie und sagte: Ich weiß, daß ihre Führer den aufrichtigen Wunsch haben, Brüderlichkeit zu schaffen, aber die gegen Großbritannien gerichteten Reden und die Versuche, die unternommen wurden, in unserem Lande eine Revolution anzuzetteln, haben das britische Volk nur in dem Beschlusse, den Krieg bis zu Ende zu kämpfen, bestärkt, und es veranlaßt, sich um seine jetzige Regierung zu kümmern.